

Abonnement-Preis
für Halle u. Umgebungen
2,50 M., durch die
Post bezogen 3 M. für
das Vierteljahr.
Die halbjährige Zeitung
erschient wöchentlich
in erster Ausgabe von
mittags 11 1/2 Uhr, in
zweiter Ausgabe Abend
5 Uhr.
Fernsprechverbindung
mit Berlin u. Leipzig.
Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

verlegt im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige
Zeile oder deren Raum
für Halle u. Reg.-Bez.
Wöchentlich nur 15 Rp.,
sonst 18 Rp.
Anzeigen am Schluss
des redaktionellen Hefts
die Seite 40 Rp.

Nummer 173.

Halle, Sonntag 27. Juli 1890.

182. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Illustrationen) Beilage.

Halle, den 26. Juli.

„Mein“

Es giebt bekanntlich keine gerechtfertigtere Anlage gegen die freisinnigen Parteiführer und Parteivertreter im Parlament als diejenige der absoluten Unfruchtbarkeit an wirklich erproblichen und wirklich durchführbaren Vorsehen. Wahrheit hört man bekanntlich nicht gern; sie ist auch der freisinnigen Aemter und so oft man ihrer Presse von diesem Thema spricht, gerät dieselbe in helle Wuth. Das an die Stelle positiver Schöpfungen getretene „Mein“ zu vertheidigen, mag man allerdings keine sonderlich heroische Aufgabe sein, zumal wenn es so halslos ist wie z. B. bei dem Geleze über die Gewerbevereine! Da ist es nun ein lauer Stiefel für die freisinnige Presse, dieses „Mein“ den Wählerkreisen in Stadt und Land vorzuführen zu machen, begreiflicher Weise wird eben dieses „Mein“ am allerwenigsten in weiteren deutschfreisinnigen Wählerkreisen verstanden. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Erinnerung aufgeführt wurde an jene lange Liste von verurtheilten Bestimmungen des radikalen Liberalismus über grumbelnde Besatzungsgelehrte auf Aufsprüfung der Verfassung, die man in der Wohlbehaltung dem Deutschfreisinn entgegenhält, und die zu widerlegen er absolut nicht im Stande war. Käste schon die Ablehnung der letzten militärischen Forderungen reicht zum Ueberdies, so berichtet das „Mein“ zum Gewerbevereinsgesetz das Register der radikalen Forderungen in einer Weise und nach einer Seite hin, daß daraus den Anhängern neue Verlegenheiten entstehen mußten. Zur Erläuterung, um nicht zu sagen Entschuldigung dieser neuesten Verneinung wird nun neben geradezu heiligen Reichthümlichkeiten der einzige aufscheinend triftige Grund gestellt, daß die „Zimmungsprivilegien“ durch das Gesetz bestätigt und noch über die Regierungsvorlage hinaus erweitert worden seien. Das ist freilich richtig. Es wurde diese Seite des Gesetzes seiner Zeit, wie unsere Leser sich erinnern werden; von der national-liberalen Partei benannt. Besonders war es der Abgeordnete Dr. Miquel, der den Vertretern des Antrages entgegenhielt, wie vielerlei Umstände sich zu dem Zweck schufen und wie sie vor allem sich nicht abgeben könnten. Aber gerade auf freisinniger Seite hätte man um dieses einen Punktes willen das Gesetz nicht lassen dürfen, denn es ist doch allbekannt, wie gerade die deutschfreisinnige Presse rasch bei der Hand ist, bei jeder anderen Gelegenheit die vollendete Bedeutungslosigkeit der zünftlichen Organisation ziffermäßig zu beweisen; und thatsächlich ist ja die Zahl der Mitglieder des Handwerkerbundes eine unverhältnißmäßig geringfügige gegenüber der Zahl der selbstständigen Handwerkermeister in deutschen Reich. Wenn demnach die geringe Zahl von zünftlicher gerichteten Zimmungen ihre Arbeiter der Zuständigkeit des eigenen Innungsgerichts unterwerfen will, so ist dies zwar für die Einheit und Einfachheit der Rechtsprechung ein Moment der Verwirrung; wenn aber die zünftliche Bewegung überhaupt bedeutungslos ist, wie es der Freisinn sich wiederholt mit

Ziffern bewiesen hat, so ist es doch ein innerer Widerspruch, an eines folgerichtiger ebenfalls bedeutungslosen Mangeln der neuen Organisation schiedsgerichtlicher Rechtsprechung diese sonst so oft verlangte und gepriesene Rechtsprechung von der Hand zu weisen. Der Freisinn wird sich wohl darin finden müssen, daß die nächste Seite seiner nichtspöthischen Bestimmungen mit der Ablehnung des Gewerbevereinsgesetzes eröffnet werden wird.

Politische und vermischte Nachrichten.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ganz vorzüglich. Auch während der letzten Tage widmete sich Sr. Majestät der Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten. Auf der Reise nach England dürfte Allerhöchstdieselbe, dem Hofberichter zufolge, vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen zu Eulenburg, dem Kommandanten des königlichen Hauptquartiers General-Lieutenant und General-Majnant von Wittich, dem Chef des Marine-Kabinetts Kapitän zur See Frhrn. von Soden-Wibran, den Flügel-Majnanten Major von Scholl und Major Frhrn. von Seldendorff, dem Premier-Lieutenant von Gehlins und dem Leibarzt Generalarzt Dr. Leutnant Dr. begleitet sein.

Zum Beich der Arierl. Majestät in Frensburg wird von dort jetzt gemeldet: Sr. Majestät der Kaiser wird am 4. September Vormittags 9 Uhr 10 Min. hier landen und zwar beim Dampfschiff-Posthof, wo der Empfang durch Oberbürgermeister Toosch, Stadtkommandant Oberstleutnant v. Wundtzen und Leutnant Dr. Naich erfolgt; Ihre Majestät die Kaiserin tritt zehn Minuten später mit einem Gefolge aus dem Staatsbahnhof ein. Nach der Anfröhe von der Bahn begibt sich das Kaiserpaar in das Hofschloß, wo das von der Stadt gegebene Frühstück eingenommen wird. — Aus dem Marschall des Kaiser werden 58 Pferde und 8 Equipagen am 2. September in Frensburg eintrafen.

Der Vorstand der Evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika ist zu keine Mitglieder folgende Erklärung: Durch die Bestimmung über den neuesten Vertrag zwischen Deutschland und England sind manche von unsrer Freunden, die sich bisher selbst für den von den Krantenbundes in Genuß überlassen, stutzig geworden. Berücksichtigend die Anträge sind an uns eingegangen. In Folge dessen hat der Vorstand der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika in seiner letzten Sitzung am 26. Juni beschlossen, folgende Erklärung zu veröffentlichen. Ueber die Ausübung des geplanten Kronenpostens in Sansibar kann natürlich nur jetzt, so lange nicht definitive Verhältnisse geschaffen sind, nichts bestimmt werden. Jedemfalls können wir die Versicherung geben, daß dieselbe an keinen Ort gehen wird, wo es den deutschen Interessen am meisten entspricht und welchen Konsumenten zu Gute kommt.

In Folge einer Zimmungsangelegenheit der wothleidenden Weber des Untergebendes an den Kaiser fordert die Regierung durch die Polizeibehörden Bericht über die Höhe und über die Kosten des Unterhalts der Weberfamilien ein.

Kreis aus Friedrichshagen. Fürst Bismarck hat den anfangs von uns bereits abirren russischen Journalisten empfangen. Das Dörschenbureau „Berod“ berichtet darüber: „Die „Kowojie Wremja“ veröffentlicht ein Friedrichshagen Telegramm ihres Mitarbeiters, in welchem derselbe berichtet, daß er am 22. Juli von Fürsten Bismarck empfangen worden sei. Der Fürst äußerte u. A.

er betrachtete es gegenwärtig für seine Hauptaufgabe, auch von seiner Seite an der Festigung des Friedens mitzuwirken. Für einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland liege kein Grund vor. Ein solcher Krieg wäre zwecklos. Einen Angriff von Seiten Deutschlands erklärte Fürst Bismarck für undenkbar. Die nächste Gefahr liege in der Sozialistfrage; sie später Vorkörungen dagegen getroffen würden, um so früher werde das Ende sein.“

Zur Militärreformprozedur. Die vor einiger Zeit zur Beratung einer neuen gemeinsamen Militärreformprozedur niedergesetzte Kommission, an welcher auch Vertreter Bayerns Theil nahmen, scheint bereits zu einigen Ergebnissen gelangt zu haben. Die „Post. Ztg.“ erhält aus München folgende Durchsicht: „Bei der Neuordnung der Militärgerichtsbarkeit werden in Bayern an Stelle der zwei Militärtribunale die drei Corps fünf Divisionsgerichte in München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg und Reg. errichtet. An Stelle des Generalauditoriums in München als oberste Instanz tritt für das ganze deutsche Heer ein gemeinsames Militär-Appealgericht, wozu Bayern zwei bis drei höhere Richter stellt.“

Der Verein für verordnete Rechtsprechung richtete kürzlich ein Schreiben an Sr. Majestät den Kaiser, in welchem die Vorfälle für eine Erneuerung der jetzigen Schreibung, mit der Meinung zu schreiben ist, einzutreten. Da der Kaiser, in den Untersuchungen die Antwort ausgegangen, daß Sr. Majestät der Kaiser das Justizministerium beauftragt habe, den Gegenstand in weitere Erörterung zu ziehen.

In verchiedenen Regierungsbezirken finden Erhebungen darüber statt, ob und inwieweit die in Dienst gegebene Schulkinder im Laufe ihrer Dienstjahre sittlichen Gefahren ausgesetzt seien, so daß deshalb Anordnungen zum Schutze der Dienstfinder befohlen wären.

Ministerialvernehmung. Die am Erlangen von Bundesgesetzgebungen und Anordnungen für Landtagsarbeiten erledigten Polizeigebühren darüber, daß die in der Reichs-Gewerbeordnung näher aufgeführten Verlagsgebühren vorhanden sind, müssen nach einer letzten Ministerialvernehmung demselben und teilweise erteilt werden.

Ein Zeichen der evangelischen Mission contra Wilmann. Es wird uns mitgeteilt, daß die Ausgabe des „Hilfen eines Reiches an Herrn von Wilmann“ seitens des D. W. an ein hinausgegeben worden ist, daß die von der Redaktion sich nicht einer ähnlichen Behauptung ausgeben möchte, wie sie Herr von Wilmann gegen den Missionsdirektor haben erhoben hat. Wie uns scheint, ist nicht und nicht in diesem Sinne dadurch identisch möglich, weshalb, daß während die Angelegenheit gegen die evangel. Mission am unterbrochen ihren Fortgang haben, die Fortschritte derselben schweben lassen, oder wenn sie freiden, sich gefallen lassen müssen, daß ihnen der „Zweck“ unterlegt wird, den Herrn Major v. W. haben gegen zu wollen.

Das dem sozialdemokratischen Parteitag. Sein Tag ohne Diskussion aus dem sozialdemokratischen Parteitag. Und dabei ist — was hinsichtlich der sonstigen Zeitungsberichterungen dieser Zeitungszeit nicht geschehen kann — ganz und ganz die Annahme abzugeben, daß das Verhalten nach einem Eintrag für die Beziehungen der sozialdemokratischen Organe zu ihren Ausenbeziehungen bestimmt. Das Berliner „Volkblatt“ hat sich vielmehr nur ägernd und unter dem schicklichen Zwang einer inneren Verbindlichkeit herbeizulassen, seine Besondere Stellung gegenüber den Aufstrebenden in der Partei zu erläutern. Das Blatt läßt die bisher fehlgeschlagene Kritik der Ablehnung eines Zweiparteiens jetzt fahren und zieht sich auf die Ablehnung zurück, daß soziale und demokratische Kräfte an die Differenzen eintriften, die nicht vorhanden seien. Davon ist man wohl wohl zu glauben, daß verlässliche Meinungen, Eifertheiligkeit und Unparteilichkeit die Hauptkräfte der Zweipartei bilden. Bei einem der Wirklichkeit der gegenwärtigen

Nachdem verboten.

Eine Sundstags-Geschichte.

(Die arme Familie.)

Von Fritz Woldes.

(Schluß.)

Leicht stützte wieder in Vorkmann's Zimmer. „Vorkmann“, rief er lachend, „das ist Ihre stolze Tochter! Der Alte ist auch auf Ihren Artikel reingefallen; er muß doch wunderbar natürlich geschrieben sein, wenn der schlaue Fuchs nicht den Braten riecht!“ „Man hat das!“ antwortete Vorkmann mit vielem Selbstbewußtsein, „aber“, fragte er, „wollen Sie denn dem Alten auch die fünfzig Mark abnehmen?“ „Und die Subskription eröffnen? Nein, lieber Freund, das hier den Spaß zu weit treiben, bis an die Grenze, wo das Revier des Staats-Anwalts beginnt. Ich telegraphirte ihn.“ „Arme Familien Geschöpf Vorkmann'scher Phantasie wegen Stoffmangel.“ „Und damit hat die Sache ein Ende.“ Die Sache hatte aber keineswegs ein Ende: die Thür nach dem Corridor öffnete sich und ein junges Mädchen in einfachem Sommerkleide, einen grünen Strohhut auf dem braunrothen Haupte trat schüchtern ein: „Könnte ich wohl den Herrn sprechen, der den Bericht über die arme Familie in der Mißertheilung geschrieben hat?“ „Das ist dieser Jüngling da, mein —“ Kind wollte Leichter gehen, verbesserte sich aber rasch: „mein Fräulein“, und sagte dabei auf Vorkmann. „Ach, mein Herr — ich habe Ihren Artikel gestern Abend gelesen.“ „Nicht wahr, es schließt sich gut danach, mein Fräulein?“ sagte Dr. Leichter. Die braunen Augen warfen ihm einen strafenden Blick zu und ihre Eigensinnigkeit sprach vorwärts: „Nein, mein Herr! — Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen!“

Vorkmann sprang auf; er hatte bis dahin das junge Mädchen angestarrt, als ob er seiner Sinne nicht mächtig wäre. Das war ja das Bild seines Traumes — der reiche braune Lockenschmuck!

„Mein Fräulein, mein liebes Fräulein! Ich bin untröstlich, daß ich Ihnen eine schloffe Nacht bereitet habe!“

„Sie können doch nichts dafür, mein Herr!“ erwiderte das junge Mädchen einfach; „Sie haben gewiß nur geschrieben, wie es sich wirklich zugeht hat.“

Der Dr. Leichter wandte sich auf, um ein Lächeln zu verbergen, Vorkmann war aber glühend roth geworden und konnte nur stammeln: „Allerdings!“ Er kam sich wie der schändlichste Verbrecher vor.

„Und nun bitte ich Sie, mein Herr — ich habe nämlich heute vom Gerichte meiner Feinmal eine kleine Erbschaft von einigen hundert Mark erhalten, auf die ich nie geredet hatte und möchte nun auch Andern eine Freude machen, — daß Sie dieses hier den armen Leuten senden — und damit lege sie auf Vorkmann's Kall ein großes, silbernes Feinmarchstück.“

Zu Leichter's größtem Erstaunen nahm Vorkmann das Geld an.

„Sehr gern, mein Fräulein, in dessen sind bereits so zahlreich Beiträge eingegangen, daß der Noth abgeholfen ist, und ich nicht einmal weiß, ob diese Ihre ehrenwerthen Leute noch etwas annehmen. Für diesen Fall möchte ich Sie um Ihre werthe Adresse bitten.“

„Wenn Sie es für nöthig halten, mein Herr“, erwiderte das junge Mädchen ertrösend.

„Unbedingt!“ sagte Vorkmann mit strenger Amtsmiene. — „Also darf ich bitten!“ Damit nahm er ein großes Notizbuch zur Hand:

Margarethe Schüller, Gouvernante bei Herrn Commerzienrath Tiemann, Thiergartenstraße 95.“

Meinen verbindlichsten Dank, Fräulein Margarethe Schüller!“ sagte Vorkmann, indem er merkwürdig lange auf dem Vornamen verweilte, „im Namen der armen Familie.“

„Ich bitte, mein Herr!“ entgegnete Fräulein Schüller, indem sie ihre schönen braunen Augen niedersah — „ich habe die Ehre!“ und mit einer anmutigen Verbeugung gegen beide Herren verließ sie das Zimmer.

„Warum haben Sie denn der Meinen das Geld abgenommen?“ fragte Leichter.

„Weil ich sie heirathen will!“ meinte der Lokalredakteur ganz lachend.

„Das wäre nicht das Dämmste, was Sie thun könnten“, erwiderte ebenso lachend der Gheschredakteur, „vorläufig haben Sie meinen Segen und meine Unterstützung beim Alten können Sie sicher sein, wenn es sich um eine Gebalts-erhöhung handelt.“

In diesem Augenblick brachte der Bureaudienster abermals ein Telegramm aus Kissingen des Inhalts:

„Bitte für die Folge bergleichen zu unterlassen — fünfzig Mark, da Vorkmann gut geschrieben, Vorkmann gutgeschrieben.“

„Ra, es ist doch schon zum Anfang, — aber wir thun's nicht wieder, nicht wahr Vorkmann?“

„Nicht für eine Million! Aber es war doch vielleicht zu meinem Glück!“

Nachschrift: Freund Vorkmann ist längst nicht mehr Lokalredakteur der „Berliner Morgenpost“, sondern Gheschredakteur eines großen Unterhaltungsblattes in einer süddeutschen Hauptstadt und Galte einer reizenden Frau mit braunen Augen und braunen Locken. Es hat aber einige Zeit gedauert, ehe derselbe die Geschichte von der armen Familie erzählte.

Anmerkung der Redaktion. Wir bitten, davon Notiz zu nehmen, daß in der Hallischen Zeitung bergleichen fingierte Vorkmann'sche in Aufnahme finden. Wir haben auch in den Sundstags niemals Mangel an Stoff. Wenn wir also einmal im solchen Theile Verwirrung bringen, eruchen wir unsere verehrten Leser, ihrer Wohlthatigkeit keine Jagel anzulegen.

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 24 Seiten m. d. illust. Sonntagsblätter u. Vorterrichte.

Herr und Waive.

Für die französische Kettenteilwerke sind vor Kurzem neue Ergänzungsstücke zur Einführung gelangt, nach welchen die Anordnung der 90mm- und 90mm-Batterien in Zukunft nur noch aus zwei Geschichtarten besteht, aus den neu konstruierten Schrapnell und aus den Kettgeschichten. Die bisher gebrauchten Schrapnell und die einfachen Wandernutzen werden bei den Schießübungen angewendet. Die Sprengladung der Schrapnell besteht gleich der Kartuschladung aus rauhgeschwungen Pulver von derselben Zusammensetzung wie das neue Gewehrpulver; damit nach dem Sprengen des Geschosses in der Luft deutlicher nachschlagen kann, ist der Sprengladung zur Nachherzeugung etwas pulverförmige Beimengung. Das Schrapnellgeschoss liefert etwa 200 wulstige Sprengstücke und gefäßt einen Raum von etwa 40 m Breite bei 200 m Tiefe. Das Pulver hat das Aussehen von bräunlichen, durchsichtigen Blättchen von 1/2 mm Dicke; am Boden der Kartusche befindet sich jedoch eine Anordnung von leicht entzündlichem Korpuspulver, die Rauchentwicklung ist eine sehr geringe. Zum Schießen beim Mäandern u. s. w. wird jedoch noch das alte Geschichtpulver verwendet; wo Pulver gebraucht wird, muß ein Vorschlag vor die Ladung gebracht werden, wozu Geschosse aus losem Pappdeckel benutzt werden. Außer den erwähnten Geschichtarten ist für 90mm-Geschöße eine Langgranate von 36 cm Länge eingeführt, welche mit einem brisanten Sprengkopf geladen ist und als Sprenggranate zur Verwendung kommt. Die Sprengladung dieser Granate, welche aus Stahl gepreßt wird, besteht aus einem „Erschitt“ genannten Sprengstoff, welcher wasserfester als Melinit sein soll, aber dem vorzeitigen Verderben nicht ausgesetzt ist, wie dieses. Für jede Batterie sind 75 solcher Sprenggranaten vorgesehen, welche in einem besonders bezeichneten Munitionswagen der Batterie mitgeführt werden. Die Schrapnell werden mit Gelbbinder und mit Aufschlagzünden versehen, mit letzteren beim Schießen, beim Schießen auf kurze Entfernungen, sowie zum Bekämpfen von Truppen hinter Mauern, welche das Geschöß durchschlägt und erst dann zerplatzt. Dem Proben der 90mm-Geschöße ist eine Einrichtung gegeben worden, mittels deren es möglich ist, fünf anstatt wie bisher nur drei Mann zu befördern. Für unmittelbare Beobachtung der beiden Geschichtarten sind sechs Mann erforderlich, von denen vier an der Spitze und zwei an der Proze ihre Aufstellung nehmen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Ein ethnologisches Problem ist die Frage, welche an verschiedenen Stellen des Erdkörpers einander verhältnismäßig kleinen Gebiete berührt. Man hat an einem anderen Ziele, so nämlich die Naturgeschichte, ist diese Fragestellung in einem solchen Maße vorhanden, wie an der Nordwestküste von Amerika. Die Zahl der vertriebenen Sprachstämme nordwärts von Mexiko wird auf 58 angegeben, von denen nicht weniger als 39 auf den schmalen Streifen zwischen der Küste und dem Zentralgebirge fallen, das sich von Alaska bis nach Kalifornien hin erstreckt. Der alte Völkerverzeichnis der amerikanischen Völker, hat man hier für die Überwindung für die Entdeckung neuer Sprachen eine Er-

klärung versucht, welche von der Tatsache ausgeht, daß keine Sprache durch neue Vorkommnisse sich eine eigene Sprache schaffen. Jede nimmt an, daß bei der ersten Besiedelung eines Landes die einzelnen Familien sich über weite Gebiete zerstreuten. Es wird ferner behauptet, daß die Sprache der Eltern Kinder überträgt, welche sich in verschiedenen Richtungen von jeder anderen Gemeinschaft aufzuheben und sich selbst eine neue Sprache bildeten, die die Muttersprache eines neuen Sprachstammes wurde. Freilich wird ein solcher Fall nur da haben entstehen können, wo die klimatische und sonstige Verhältnisse den Aufwuchs neuer Völker begünstigen, wie es an der Nordwestküste von Amerika fast ausschließlich der Fall ist. — Wenn man auch nicht geneigt sein möchte, diesem Erklärungsversuch von Seite in allen Punkten beizustimmen, so wird man doch zugehen können, daß sowohl die Verringerung kleinerer Gemeinschaften, wie das Vorkommen von Sprachstämme neuer Völker bei der Entwicklung neuer Sprachstämme von Einfluß gewesen sein kann.

Es ist ein aus das herzogliche Museum in Braunschweig. Die Abteilung von Gegenständen aus germanischen Zeiten im herzoglichen Museum, deren vornehmsten Teil die 1090 Nummern zählende berühmte Wollstoffsammlung bildet, hat durch die Zuspänderung eines Teil vieler Jahre in Wetzlar anlässlich Braunschweigers, wo Herr v. Drey, einen nicht unbedeutenden Zuwachs erfahren. Sie besteht aus einer größeren Anzahl aller vornehmsten Gegenstände aus germanischen Zeiten, welche sämtlich der Zeit vor der Eroberung des Landes durch die Spanier unter Cortes, herrschen dem vorliegenden über hundertjährigen Jahrhunderten angehören. Es finden sich darunter acht kleine Silberbleche, sogenannte Dode, deren primitive Darstellung an die von Schliemann ausgegebenen erinnert; die Hände sind verflochten, die Augen nur durch Einknicke angedeutet. Es folgt ferner eine Anzahl von Bronzemeinen größerer Figuren, Arme und Beine, welche von diesen Spiraltangen umschlungen sind, ferner die linke Brusthälfte einer männlichen Figur in einer Haltung, welche an römische Mäler erinnert, eine Silberbesteckung, bestehend aus einer Saugale und aus einer der Zeit lebenden silbernen, mehrere kleine Figuren und ähnliche Gegenstände, eins der schönsten Stücke ist ein aus Neapoli, einem sehr harten Material, kunstvoll gearbeiteter weinlicher Kopf. Unter den vorhandenen Bronzegegenständen findet sich eins in Form einer Schilfröhre, sowie das Fragment eines schmalen Gefäßes mit einem gestrichelten Ritzraden aus, aus welchem ein hübsch modellierter Kopf hervorkommt. Eine große flache Schale, Tegel mit drei Zehen, eine Lampe in griechischer Form, zwei originale Silberbestecke, der Kopf eines Hirsches und mehrere kleine Gefäße, bilden den Hauptteil der Sammlung, durch welche der historische Wert und der künstlerische Wert der Sammlung, durch welche der historische Erweiterung erfahren hat. Angekauft ist für die Sammlung von Gegenständen aus germanischen Zeiten vor Kraxen eine aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammende, außerordentlich schöne Mäler, deren größtes Ornament, in der Farben plan und weiß, eine höchst interessante Verbindung des maurischen und gotischen Stils zeigt.

Medizinische Statistik.

Eine interessante Statistik der Diphtherie in Berlin veröffentlicht Dr. G. H. Wokosin in der Allg. Med. Centr. Ztg. Das Jahr 1889 ergab 4241 Erkrankungen und 1189 Sterbefälle, über 100 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Erkrankungen Diphtherie betrug während des Jahres 1889 29 zusammen 49 977, die der Todesfälle 18874. Auf 10 000 Personen entfielen jährlich mindestens 47,4 und korben 12,5. Dieses Verhältnis gestalte sich aber bei den einzelnen Altersklassen wesentlich anders. Es zeigt sich ein rapides Steigen von 4,4 Jahre bei den Erwachsenen und bis zum 2. Jahre bei den Sterbefällen, indem ein allmähliches Abnehmen mit jeder Altersklasse. Es kam nach den bisherigen Feststellungen als Regel gelten, daß die Ansteckungsgefahr bei den

Kindern von der Geburt bis zum 4. Lebensjahre zunimmt und von da ab geringer wird; sie fällt bei Kindern unter 1 Jahr von 66,5 % bis zu 30 % bei vierjährigen Kindern. Weidliche Geschlechter sind in erheblicherer Zahl infiziert, als die männlichen. Dagegen sinken sie im Verhältnis weinend. Die Zahl der Erkrankungen ist durchwegs in der Regel höher, sie steigt in kurzer Zeit, erreicht das Maximum im Oktober und fällt dann ganz allmählich. Wenig zeigt bei Juli und die kleinste Sterblichkeit, die größte der November. Bei der Aufnahme der relativen Sterblichkeit sieht man auch die Diphtherie sich weiden. Will man die Entwicklung des Diphtherieepidemie geographisch meteorologischen Verhältnissen fallen zusammen die von den meteorologischen Organismus gerade ungünstig wirkenden Momente, wie untereinträchtigte Quantität, Erklärungen z.

Vermischtes.

In Oberlandkreisbezirk Hamm erlitten der Herrgen. Landr. E. ein unglückliches, in der Rechtsanwaltschaft, vor dem ersten Male vor dem Schöffengericht sprechen sollte, ohne Talar in der Sitzung. Ein anwesender Kollege machte sich darauf an, ihm ein Talar zu leihen, aber er antwortete sorglos: „Einen Talar habe ich nicht für nötig.“ Alles ging gut, die Verhandlung wurde über verlegten Verlauf, und die Rede vor glänzend. Am Schluß der Sitzung aber hat der Vorstehende die Anwesenden, nach einem Augenblick an bleiben und erklärte: „Auch ein Talarprozedur 3 180 fenne das Gericht gegen einen Rechtsanwaltschaft, der sich in der Sitzung ohne Talar zu zeigen, eine Ordnungstrafe bis zu 100 % festsetzt. Durch Ministerialbefehl, während der Sitzung in vorgeschriebener Kleidung zu erscheinen.“ Der anwesende Herr Rechtsanwaltschaft habe dies vernommen und sich bald einer Ungehörigkeit schuldig gemacht. Doch wollte das Gericht für dieses Mal von einer Strafe absehen. — Der Herr Rechtsanwaltschaft soll sich nachher etwas feierlich zu seinem Kollegen geäußert haben: „Herr Kollege, Sie hatten doch recht.“

Der aus Breslau mit 18 000 M. kürzlich gewordene Geringfügigkeit ist bereits in Wustlau verhaftet worden. Der Drogenhändler hatte zunächst von Breslau aus einen Ausflug in die Länge und mit zwei Christinnen gemacht und einer derselben dabei einen Zigarettenkasten gestohlen, den das Wustlauer Gericht als ein Verbrechen der Verurteilung, nach dem es die beiden Frauen abstrich. Dann wollte Herr Geringfügigkeit nach Berlin reisen, wurde aber unterwegs an dem Bahnhof Wustlau festgenommen und nach Breslau zurückgeführt. Die unterzeichnete Summe wird abgesehen davon, den beiden Frauen bald einer einigermaßen voranspäter, hundert Mark bei ihm vorgehalten.

Jagd und Sport.

Einem Beweis von der Verleugungsfähigkeit des berühmten Waides liefert folgender Jagdgesellschaftsbericht des Bremerischen Waides. Ein Knabe von 10 Jahren, der sich bei der Verleugungsfähigkeit der Jagdgesellschaft in Schießen befindet. Herr v. R. rit, wie der „Sport“ berichtet, auf seinem stählernen braunen preussischen Wallach am 12. d. M. früh 7 Uhr 40 Min. von Wustlau ab. Um 1 Uhr 45 Min. nachmittags erreichte er die Waidgesellschaft, die sich dort auf dem Waid und hinter die Waid zum ersten Male, nachdem er kurz vorher in Wustlau gefahren war. Nach einem Aufenthalt von dreizehn Stunden trat er um 10 Uhr 15 Min. wieder von Wustlau ab und um 10 Uhr 15 Min. wieder von Wustlau ab. Die Jagdgesellschaft betrug 130 Kilometer, die Dauer des Rittes 14 Stunden 35 Min. — Erleben der Waid, nachdem er fünfzig werfel Stunden in der Nähe und einem kleinen Waid, der 5 Kilometer, auf welcher er das Waid führte, ist im Sattel, der seine der Wallach kein Anzeichen von Unbehagen oder überhöher Ermüdung, wurde vielmehr mit Entzücken bei

Monatbeilage der Hallischen Zeitung.

„Wir können es einmal versuchen“, erwiderte er bereitwillig, und alsbald sah er auf dem Schemel neben dem Bett, auf den Knien das Instrument. Nachdem er die Seiten gekümmert hatte, klapperte er mit erträglichler Gemächlichkeit einen Wälzer.

„Sings! Du auch, Dinkel Babel?“
„Ein wenig. Meine Stimme ist leider schon etwas eingetrostet; mir fehlt Übung.“

„Und doch klingt es so freundlich, wie Du redest.“
„Hob lachte g'schmeichelt. Einige Accorde seufzte er an, und in tiefen Tönen zirkelte sich seiner Brust.“

„Was einst ein König in Tante —“
„Vers auf Vers sang er, und als er endlich mit

„Frank nie einen Tropfen mehr,“
abstoh, da lachte ihn das bekannte „Wunderhorn“, jedoch unter Beifügung der Bemerkung: „aber sehr traurig.“

„Einige Accorde wurden abermals vorausgeschickt, und als hätte das einstmals freigelegte Haupt seinen eigenen Willen mehr befehlen, schallte es im tiefsten Bass durch den engen Raum: —

„Als Noah aus dem Kasten war —“
und bemerkend, daß die großen neugierigen Augen gespannt an seinen Lippen hing, sang er so lautstimmig und ausdrucksvoll, wie nur ein in der Corpskneipe im Kreise wackerer Conzertanten.

„Wie schön, wie wund'reich“, lachte die Kleine begeistert, nachdem er auch mit diesem Verse zu Ende gekommen war, dadurch seine Hoffnung auf ihr baldiges Einschloßen sichtlich vermindert.

„Bist Du noch nicht mehr geworden?“ fragte er, sich den Schweiz von der Stirne wischend.

„Nur er noch, Dinkel Babel. Jedes Wort verstand ich, sie klangen zu lustig.“
„Der alte Herr“ klapperte verzweiflungsvoll. Plötzlich bemerkte er, wie von einem weiterzitternden Gedanken befehle:

„Betrachte! Ich hab's gefunden!“ So will ich Dir eins singen, dessen Inhalt Du nicht verstehst, und ich weite, daß es Dich innerhalb fünf Minuten einschläft,“ und feierlich gedämpft hob er an:

„Aufmerksam lauschte die Kleine. Einen Vers nach dem andern trug er vor, ohne ein Wortmal des nahenden Schlummers zu entdecken. Erst nachdem er das Lied zum zweiten Male durchgesungen hatte, bemerkte er, daß die fremdlichen Kinderzungen zu blinzeln begannen, um bei einer abermaligen Wiederholung sich auf Sekunden träge zu schließen. Vorsichtig dämpfte er die Stimme und leiser schlug er die Saiten. Leisere kämpfte sichtbar gegen die sie übermannende Müdigkeit. Einige Male noch öffnete sie die Augen weit, um blöße zu ihm aufzuschauen, dann schlossen die Lider sich fest; es verriethen die regelwähigen tiefen Atemzüge einen Schlummer, aus welchem sie schwer zu ermuntern gewesen wäre. Des alten Corpsbüchsen drohender Kopf verhallte wie ein schmachsender Hauch — er hätte es selbst nicht für möglich gehalten — einige Minuten klapperte er insofern noch zart mit der äußersten Fingerspitze, bevor er gänzlich abbrach. Gerächlos erhob er sich; die Gitarre hing er auf ihren gewohnten Platz, dann trat er noch einmal vor den Bettkasten hin. Stummend betrachtete er das schlummernde Kind. Bemerkung prägte sich in seinen Augen aus. Er vergegenwärtigte sich die Mutter der kleinen Waise, konnte nicht lassen, daß sie von ihrem Lieblich gegangen war. Ditsch, sein getreuer Partner und gleich ihm ein Verehrer aller Göttergötter taudte vor seiner

Der alte Corpsbüche. Erzahlung von Waldwin Möllhausen.

Babel, der es vernahm, neigte das Haupt tief und ergriff noch folgte er den zwischen seinen Fingern sich windenden Fäden. Sein Gesicht glänzte.

Die Nachbarn warfen sich gegenseitig beziehende Blicke zu. Der eine und andere lachte auch wohl verflöhnen. Keiner befand sich unter ihnen, welcher die Sachlage nicht durchschaut hätte. So entland eine Pause, die für Babel gleichbedeutend mit einer Ewigkeit war. Endlich erklärte der eine Fremder beschwichtigend:

„Wärest Du ein halbes Jahr später gekommen, so hättest Du auf dieser Stelle ein Haus gefunden, in welchem zu wohnen der Gouverneur unerses Staates sich nicht zu schämen bräunhte. Dein Dinkel wollte schon vor zwei Jahren bauen und schrie deshalb nach der alten Heimath, wie von 'ner fertigen Sache; aber da kam ihm etwas dazwischen. Wirkst Dich daher noch ein Weilchen in diesem alten Wald befehlen müssen.“

Mit einem Seufzer der Entschuldigung richtete Babel sich auf. Verzweiflungsvoll hatte er der Notwendigkeit gedacht, entweder zu einer Täuschung seine Zuflucht nehmen, oder mit einem beschämenden Geständniß vor die Kleine hintreten zu müssen; diese Last war jetzt freundschaftlich von seiner Seite genommen worden.

„Ja, so ist es, Vexchen“, rief er förmlich beglückert aus, und tiefstöhnend glitt seine Hand über das holde Vordachhaut, „Du bist ein verständig, es Kind und wirst mit dem vorlieb nehmen, was ich Dir zur Zeit mir bieten kann. In Wegemüßigkeit soll es Dir indesten nicht fehlen, auch nicht an Unterhaltung, denn die Herren da — lauter Nachbarn — sind unsere guten Freunde, und bei Ihnen findest Du Altersgenossinnen, welche Dich gern in ihre Mitte nehmen und gemeinschaftlich mit Dir durch Wiese und Wald jagen werden.“

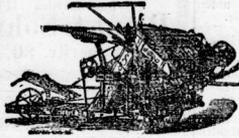
Strahlenden Antlitzes sah die Kleine zu dem alten Corpsbüchsen auf. Wäre ihr ein Palast zur Wohnung angewiesen worden, so hätte es keinen beglückender Eindruck auf sie ausüben können, als das vor ihr entrollte Bild unglücklicher Freiheit. Eine Waise bildliches Wippenchen für sie hatte, dann verabschiedeten sie sich mit heiterem Gruß. Babel ließ ihnen die Worte, dann das Vordach hinaus.

Dort hielt er für den leis geschwundenen Waid zurück. Das kam mir plötzlich etwas über den Hals,“ und davon zu denken, daß ich solch kleines Ding zugleich krummer und beuerten soll. Da werde ich mir wohl öfters Rath bei meinen guten Nachbarn holen müssen. War's noch ein Junge; aber ein Mädchen — das geht über meiner Horizont.“

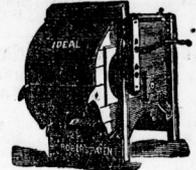
Die trauerhaftesten Betrachtungen befehlen ihn einigermaßen, und die Fremde waren kaum in den Regen hinausgetreten, als er mit einer Eile, welche sich der Erlaunen Aller, die ihn kannten, erregt hätte, in den Laden heimzuschleichen. Die Kinder hatte sich erhoben und war im Begriff, die Reste des Mahls, Teller, Messer und Gabel zusammenzuräumen. Es geschah mit ruhiger Sicherheit, welche davon zeugte, daß sie bei der tranken Mutter frühzeitig lernte, den häuslich-n Bedrückungen obzuliegen.

„Wie eine kleine Frau“, meinte Babel, und in dem Bemühen, nicht beobachtet zu werden, küßte er das Kind zärtlich, „gerade wie eine kleine Frau. Doch ist das jetzt. In viel Ordnung ist ungenügend; man verlegt die Socken nur und findet sie nicht wieder. Von der alten Heimath reden wir heute nicht. Es möchte uns trübe stimmen, und die ersten Stunden wollen wir allein der Fremde des Wiedersehens weiden. Willst dich wäre es rathsam, Dein Kämmerchen wohnlich einzurichten und Dir ein gutes Bett herzustellen. Dann laßt Du dich nieder, und ich wache bei Dir, bis Du eingeschlafen bist.“

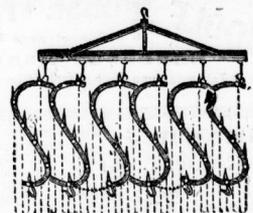
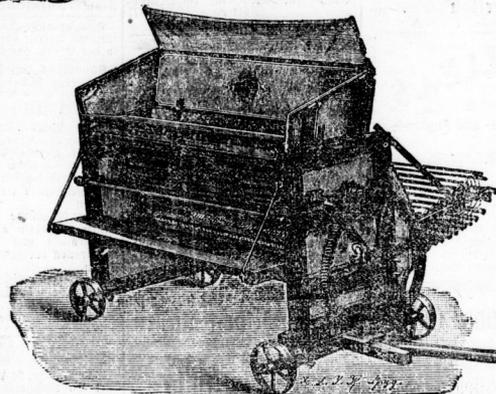
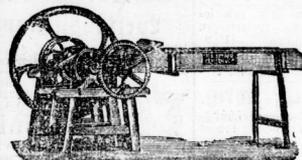
Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung“ und das „Hallische Inseratenblatt“ die weiteste Verbreitung.



Schmidt & Spiegel,



Halle a. S., Magdeburgerstr. 45,
Fabrik u. Handlung
landwirthschaftl. Maschinen.



Fortwährende Ausstellung,
— auch Nichtkäufern geöffnet.

Reparatur-Werkstätte,
Lager aller
Reservetheile.

HOCOLADE VON
M. 1.25 an aufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK

CAAO
½ K. Bese 3 M.
½ Kg gut für 100 Tassen.

Dampfbetrieb: 450 Pferdekräfte
32 Gold- u. silb. Medaillen
26 Königl. Kaiserl. u. Hofpremiere

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Cacao-Cacao

Halle a. S. **Steinkohlen und Steinkohlen-Brikets** Halle a. S.
zur **Locomobilen-Heizung**
liefern jedes Quantum [14897]

Ed. Lincke & Ströfer.

Werne für die Aufbewahrung von
**Wertpapieren, Urkunden, Hypotheken-Documen-
ten, Pretiosen u. Werthgegenständen**
aller Art getroffen

Tresoreinrichtungen
empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, daß ich auf Antrags
und alle mit der

Verwaltung von Wertpapieren u. Hypothek-Forderungen
bestehenden Obliegenheiten übernehme. [15135]

Halle a. S.
H. F. Lehmann,
Bank- und Wechselgeschäft.

Zur Bewässerung von Gartenanlagen
empfehle ich in verschiedenen Größen
Rasensprengturbinen mit feinsten pulverisierten Schiefereramen,
Schlauchverbindungen, Gartenhydranten und Gartenstrahlen, Brunnen-
pumpen im Dampfbetrieb, sowie alle Arten Wasserleitungsapparate, Wasser-
Säulen und Sprinkleranlagen u. s. w.
Beschreiben liegen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. [14353]

Wilh. Kramer, Maschinenfabrik, Krankestr. 1.

Neuheit!
Gesundheits-Corset.

Albert Kahle Nachf.,
Georg Köhler,
Gr. Steinstraße 12.2

Als bestes natürliches Bitterwasser
bewährt und ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen
Mineralwasserdepôts
sowie in allen
Apotheken.

Saxlehner's Bitterwasser
"Hunyadi-János"

Anerkannte
Vorzüge:
Prompte, milde,
zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den
Verdauungsorganen vertragen.
Milder Geschmack. Andauernd gleich-
mässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

C. Lange,
Versicherungs-Director,
Büreau: Halle, Gullgasse Nr. 4. Fernsprech-Zuschluß Nr. 391,
empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen aller Art bei den besten und
billigsten Gesellschaften. Die Aufnahme von Einträgen gegen Feuer-Gefahr, sowie
auf Lebens-, Ausbeute-, Strecken-, Unfall- und Vieh-Versicherungen,
letztere gegen Tod und nebstwobrig erworbenes Erbsen, einschließlich Erbsinnen,
sowie Spiegelglas- und Transport-Versicherungen wird sofort effectuirt.
Bezirke in allen Orten gesucht. [14018]

Offerte von Brennmaterialien.
Werschen-Weissenfeler Presssteine, Oberrö-
linger Briquettes, Böhmische Salokohle, Zwickauer
Steinkohle, Stubenoco, Grudeco, Kiefern-Holz
in Metern u. Stengebott, bester Qualität, in Vorrath u. können fest Geloß geliefert
[14784] **Chr. Storz,** Marienstraße 7.

**Dampfkessel aller Systeme,
Bassins für Wasser, Petrol u.
Eisenbauten aller Art**
liefern als Specialität bei billiger Preisstellung und vorzüglicher Ausführung
Gellendin & Haffner Fernburg,
Rechtener für Halle, Leipzig und Angermünde
W. Fricke, Civil-Ingenieur Leipzig-Blagowitz.

Hamsterpatronen (sowie z. Gebrauch fertige, einfaches u. sicheres
Medicament zum Vertilgen der Dampfer im
Pan, liefern jedes Quantum, Prospekte und Aufteilungen gratis und franco.)
J. B. Strässner, Rechenmeister, Reimbald & Co., Reimbaldstr.

Technikum (Vereinte) Maschinenbauingenieur etc. [14891]
Hildburghausen, Fachschulen, Baugewerk & Maschinenbau etc.
Halle, Sonntag, den 27. Juli 1890.

Christian Glaser,
Halle a. S.
empfiehlt sein großes Lager
eiserne Kaminröhren,
Kacheln mit Stein-
und eiserne Circu-
liranstrahlen, Kachel-
öfen, emalt. Wand-
Kacheln, Wandheiz-
öfen, Heizröhren,
Küchenausgüsse,
Dienstepfen mit und
ohne Ringen, Feuer-
bleche, Kessel,
Schornsteinröhren,
Kaminröhren u.
Specialität:
Sunder und Hub
und **Löndorf's**
Patent-Oefen.
Transp. Sparkochherde.

Sauer-Dirshen
ohne Zitate sonst [151]
Otto Thieme.

Ausschreibungen.

Die Zimmerarbeiten einschließlich der Materiallieferung zum Neubau des Landwehrbarracks an der Deflowerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Die Lieferung von 34 Tonnen Portland-Cement zum Neubau eines Landwehrbarracks an der Deflowerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Die Lieferung von 350 Tonnen Portland-Cement zum Neubau zweier Dienstwohnungen und Kloakanten auf dem einst. Gymnasialgelände soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Die Lieferung von Wasserleitungsarbeiten zum Neubau der Volksschule an der Liebenauerstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis
Donnerstag den 31. Juli d. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungen eintriften entnommen werden können.
Halle a. S., den 25. Juli 1890.
Der Stadtbauamt. Lohausen.

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.**

Die Lieferung von
50 cbm Breihteile aus Granit, Solomit oder Basaltlava (Steine, Sockel und Bausteine) für einen Seitenbahnsteig ist zu vergeben.
Preis-Berechnung und Bedingungen sind gegen portofreie und bestellgebührenfreie Einsendung von 1 $\frac{1}{2}$ M. von der unterzeichneten Bauminispektion zu beziehen.
Angebote sind unter Beachtung des Preis-Berechnungssystems und Befähigung der anzunehmenden Bedingungen schriftlich und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Lieferung von Granitsteinen“
bis zum **5. August 1890, Vormittags 11 Uhr**
an uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., den 22. Juli 1890.
Königliche Eisenbahn-Bauminispektion.
(Cöthen-Leipzig).

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.
6 Brüderstrasse 6
Annoncen - Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

Albrechtstr. 3 Schiller-Werkstatt und kleine Wohn-
Friedrichstr. 35 (Am Mühlentor) Wohnungen: von
900-2000, 4 auch 5 Zimmern, Bade-
zimmern und Wohnung.
Helenenstr. 4, Parterre mit directen Garten 800 Mt.
Helmstr. 15, Wohnung von 200 Mt. (am Brückthor).
16411 C. Hoene, Baumeister.

Schneeballen,
Blätter, ausgereinigte
grosse Sterne, Gummi-
papier und Schlauch für
6 Zweige von je 6 Ballen und
12 Blättern. Hofen, wir nebst
Anleitung für No. 2, 50 frei
gegen Nachnahme, Niederlagen
werden vergeben. 14816
Poulton & Co., Dresden.

Eine Kochmamsell
zum 1. August gesucht. 15156
„Zum Rosenthal“
Weidenplan 2.

Kapital-Gesuch.
5000 Zhr. werden auf ein werth-
volles landliches Grundstück bei Halle
anz 2. fester Hypothek baldigst zu
leihen gesucht. Offerten an die Exped.
d. Zeitung unter N. 16 erbeten. 114

58 000 Mark
anz 1. Hypothek bei hypothekarischer
Sicherheit zu 4% auf ein Stadgrund-
stück zum 1. October zu leihen gesucht.
Unterhändler verboten. Off. Offerten
bes. unter N. 4 4293 J. Barck & Co.
& Co. Halle a. S. 14886

50,000 Mark
anz 1. fester Hypothek zu 4 1/2% auf ein
Stadgrundstück sofort od. 1. Oct.
anzuliegen. Schriftliche Offerten bes.
unter N. 4299 bei J. Barck & Co.
Halle a. S. abzugeben. 14939

10,000 Mark
anz 1. fester Hypothek zu 4 1/2% auf ein
Stadgrundstück zu leihen ge-
sucht. Unterhändler verboten. Off.
Offerten bes. mit N. 4338 J. Barck
& Co. Halle a. S. 14941

10,000 Mark
anz fester Hypothek auf ein lands-
chaftlich zum 1. October zu leihen
gesucht. Unterhändler verboten. Off.
Offerten bitte unter N. 4340
J. Barck & Co. Halle a. S. nieder-
zugeben. 14940

20,000 Mark zu 4 1/2%
anz fester Hypothek auf ein un-
verkauftes Grundstück erster Geschäfts-
lage, von Selbstweller per sofort
oder 1. October er. gesucht. Offerten
anz N. 5. 50 baldmöglichst
Halle a. S. erbeten. 15160

1 Geschäftshaus
in einem sehr lebhaften Fabriksort-
ne erbaut, mit fester Holzdecke,
9 Materialwarenhandl.,
3 Heilbäder Stuben und zwei Kaden,
passend für Metzger. Käufer zu
einer Contaxen in Cte. ganz nahe
an einer neu zu erbauenden Eisen-
bahn gelegen, soll nebst geräumigen
und Gemüthlichen 5 Morgen
Geld billig verkauft werden. Nähere
Nachricht ertheilt die Expedition des
„Vereines der Angehörigen“ in
Leipzig. 14955

Ein Landgut
v. 20 Morg. belien Weizen, ob-
und Weiden mit neuen herrschaftl. Gebäu-
den, mit voller Cete und Inventar,
6 Pferde, 30 Kühe (Milkverkauf nach
Altona) für den billigen Preis von
30000 Thaler mit 12000 Thaler An-
sch. verkauft w. S. 106. W. Loos,
König bei Domburg. 15057

Das Obst v. ca. 650 St.
Bäumen, Äpfel, Birnen,
Zwetschen u. Kirscheln, ver-
packt in Kammern gut Kotten-
hain bei Blankenburg. 11708

**Verkauf einer guten
Maschinen-Anlage.**
Durch Vergrößerung meines Be-
triebs wird eine in bestem Zustande
stehende 4. Weiche herzu liegende
Dampfmaschine von 160 mm Cylinder-
bohrung und 300 mm Hub nebst Vor-
wärmer zu klein und daher bald ver-
kauflich. 14748
Interessenten können die Maschine bis
zum 1. August d. J. in meiner Fabrik
in vollem Betriebe besichtigen.
Otto Neiseh,
Halle (Saale). 15096

Beobachtige August - September ca.
300 Mrg. mit Tampf zu flügen,
bezugs. Anverleihen bitte einzutreiben.
14977
Rammertgen Brandst. Wpda.

Maculatur
hat abzugeben
die Expedition
der Hallischen Zeitung.

50 Stüd 4. und 6. zählige Ham-
burger Mutterrolle. 15167
70 Stüd 4. und 6. zählige Ham-
burger Mutterrolle. 14977
hat zu verkaufen
Carl Beitecke,
Wolfsberg bei Hofla.

Offenen. gesuchte Stellen.

**Stellengesuche
und Angebote**
finden die werthe und zuden-
sprechende Verbreitung durch
das

**Hallische
Inseratenblatt.**
Anfrage, die halbjährliche Beit-
räge zu 15 M., werden in der
Expedition
an **Märkerstraße 11**
angenommen.

Jüngere Verwalter
bei 300-400 Mt. Gehalt, unverschul-
det, gut erzogen, aus hiesiger Ver-
waltung u. Wirtschaftsdirektionen erhalten
sollt und später Stellung in renom.
Wirtschaften. 15148
Für Principale sofortiger Nachweis.
Landwirthschaftl. Beamten-Verein,
Königsplatz Halle a. S., H. Weichst. 7

Der Herr Landwirth werden
unentgeltlich auf unvollst. Ver-
einigung in der hiesigen Ver-
einigung als Beamte nachge-
wiesen von 14942
Direktorium d. Berliner Vereines
Deutscher Landwirthschaftl. Beamten
Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.
Jungel-Berlin, Nothd-Berlin,
Kgl. Oekonomierath.

Verwalter.
Wohnungsbau, Wohnung, Ver-
waltung d. emphyteutisch der
Vorstand des 13801
**landw. Beamten-Vereines
zu Braunsweig.**
Im Jahre 1889 sind 441 Stellen
besetzt und 421 Mitglieder auf-
genommen. Beitrag pro a. 3 M.
Prospecte gratis.

Für ein Expeditions-
und Ansehensamt wird der sofort
ein tüchtiger
junger Mann
für Contor und Stadtreise ge-
sucht. Nur solche, welche mit
Brenn- u. Petroleum aufwarten
können, bewilligt sind, in Befähigung
gehört tüchtig waren, wollen ihre
Adresse mit Geschäftsanschriften
in der Expedition d. H. unter
N. 17 niederlegen.

Für ein Expeditions-
und Ansehensamt wird der sofort
ein tüchtiger
junger Mann
für Contor und Stadtreise ge-
sucht. Nur solche, welche mit
Brenn- u. Petroleum aufwarten
können, bewilligt sind, in Befähigung
gehört tüchtig waren, wollen ihre
Adresse mit Geschäftsanschriften
in der Expedition d. H. unter
N. 17 niederlegen.

Für ein Expeditions-
und Ansehensamt wird der sofort
ein tüchtiger
junger Mann
für Contor und Stadtreise ge-
sucht. Nur solche, welche mit
Brenn- u. Petroleum aufwarten
können, bewilligt sind, in Befähigung
gehört tüchtig waren, wollen ihre
Adresse mit Geschäftsanschriften
in der Expedition d. H. unter
N. 17 niederlegen.

Für ein Expeditions-
und Ansehensamt wird der sofort
ein tüchtiger
junger Mann
für Contor und Stadtreise ge-
sucht. Nur solche, welche mit
Brenn- u. Petroleum aufwarten
können, bewilligt sind, in Befähigung
gehört tüchtig waren, wollen ihre
Adresse mit Geschäftsanschriften
in der Expedition d. H. unter
N. 17 niederlegen.

Für ein Expeditions-
und Ansehensamt wird der sofort
ein tüchtiger
junger Mann
für Contor und Stadtreise ge-
sucht. Nur solche, welche mit
Brenn- u. Petroleum aufwarten
können, bewilligt sind, in Befähigung
gehört tüchtig waren, wollen ihre
Adresse mit Geschäftsanschriften
in der Expedition d. H. unter
N. 17 niederlegen.

Für ein Expeditions-
und Ansehensamt wird der sofort
ein tüchtiger
junger Mann
für Contor und Stadtreise ge-
sucht. Nur solche, welche mit
Brenn- u. Petroleum aufwarten
können, bewilligt sind, in Befähigung
gehört tüchtig waren, wollen ihre
Adresse mit Geschäftsanschriften
in der Expedition d. H. unter
N. 17 niederlegen.

Verwalter-Gesuch.
Für meinen zum 1. August einzugehen
Verwalter suche für sofort einen an
Befähigung geübten anderen. 15102
Dierker bei Dohrenbra
(Sonderhausen).

Manjell-Gesuch.
Eine tüchtige Manjell zum sofortigen
oder späteren Eintritt wird gesucht.
Fr. Piator,
Hotel s. gold. Schiff, Cöthen. 15097

Eine in allen Zweigen erfahrene
selbstständige Wirtschaftlerin (mit
eigenem Haus, Garten, Vieh) für
Gef. Offerten unter V. 2 bei
der Exped. der Hallischen Zeitung.

Eine tüchtige Landwirthschaftlerin, in der
F. Küche vertritt, sucht 1. Aug. Stellung
von **Wanzleben**, Wanzlebenstr. 16.
14977

Eine gesunde Amme wird zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen
in der Exped. des Blattes.
15192

Grut und aufrichtig.
Ein tüchtiger u. fleißiger Geschäfts-
mann (Vater-Vandue) wünscht behufs
besserer Vertheilung die Geschäfts-
schaft eines recht häuslich erzogenen
und wirtschaftlich geführten Han-
delsmanns zu übernehmen. 14865
Derselbe würde sich eventuell mit
seinen Erparaten und in ein Geschäft
einbringen und so mithin jungen
Männern ebenfalls eine gute Dancie
bieten.
Off. Offerten bitte mit Angabe
der Verhältnisse unter **Off. 7**
an der Exped. d. H. zu erfragen.
dieses Blattes niederlegen.

Seirath.
Eine Wittve, 31 Jahr alt, ohne Kin-
der, Hansbierern mit 120,000 Mt.
Einkommen, würde sich wieder ver-
heirathen. Bittor, Doctor oder Lehrer
bevorzugt. Anträge unter S. 3829
sind der Expedition des „General-
Anzeiger“ Berlin SW. 61 einzureichen.

Vermiethungen.
Herrsch. Wohnungen
und 3 Käden
scheiden, zum 1. August tüchtigen
zu haben, sondern bei ins höchste
Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen
Medaille gezeichneten
**CRÈME
GROLICH**
ist ein Probirt,
welches an Vollkommenheit einzig dasthet
und die höchste untere Densität für
Reinigung des Teints von fester und
weichlichen und zur Pflege feinerer
wärmt aus empfehlen.
Vorräthe ist **CRÈME GROLICH** in Dosen
zu 2 M. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in
Reinigung. Beim Kauf verlange man aus-
drücklich „**CRÈME GROLICH**“,
da es verschiedene Nachahmungen gibt.
In Halle a. S. **M. Walsdorf**,
Droguist. 14348

Steinweg 27b
ist eine schöne fremdl. Wohnung für
120 Zhr. per 1. Oct. zu vermieten.
Eine freundliche Schwelmer
1. Etage ist zu vermieten.
Niemerstraße 6.
15111

**Frauschönheit
und Liebreiz**
wird durch sorgfältige Pflege nicht
verloren, sondern bei ins höchste
Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen
Medaille gezeichneten
**CRÈME
GROLICH**
ist ein Probirt,
welches an Vollkommenheit einzig dasthet
und die höchste untere Densität für
Reinigung des Teints von fester und
weichlichen und zur Pflege feinerer
wärmt aus empfehlen.
Vorräthe ist **CRÈME GROLICH** in Dosen
zu 2 M. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in
Reinigung. Beim Kauf verlange man aus-
drücklich „**CRÈME GROLICH**“,
da es verschiedene Nachahmungen gibt.
In Halle a. S. **M. Walsdorf**,
Droguist. 14348

Steinweg 27b
ist eine schöne fremdl. Wohnung für
120 Zhr. per 1. Oct. zu vermieten.
Eine freundliche Schwelmer
1. Etage ist zu vermieten.
Niemerstraße 6.
15111

**Frauschönheit
und Liebreiz**
wird durch sorgfältige Pflege nicht
verloren, sondern bei ins höchste
Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen
Medaille gezeichneten
**CRÈME
GROLICH**
ist ein Probirt,
welches an Vollkommenheit einzig dasthet
und die höchste untere Densität für
Reinigung des Teints von fester und
weichlichen und zur Pflege feinerer
wärmt aus empfehlen.
Vorräthe ist **CRÈME GROLICH** in Dosen
zu 2 M. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in
Reinigung. Beim Kauf verlange man aus-
drücklich „**CRÈME GROLICH**“,
da es verschiedene Nachahmungen gibt.
In Halle a. S. **M. Walsdorf**,
Droguist. 14348

Steinweg 27b
ist eine schöne fremdl. Wohnung für
120 Zhr. per 1. Oct. zu vermieten.
Eine freundliche Schwelmer
1. Etage ist zu vermieten.
Niemerstraße 6.
15111

**Frauschönheit
und Liebreiz**
wird durch sorgfältige Pflege nicht
verloren, sondern bei ins höchste
Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen
Medaille gezeichneten
**CRÈME
GROLICH**
ist ein Probirt,
welches an Vollkommenheit einzig dasthet
und die höchste untere Densität für
Reinigung des Teints von fester und
weichlichen und zur Pflege feinerer
wärmt aus empfehlen.
Vorräthe ist **CRÈME GROLICH** in Dosen
zu 2 M. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in
Reinigung. Beim Kauf verlange man aus-
drücklich „**CRÈME GROLICH**“,
da es verschiedene Nachahmungen gibt.
In Halle a. S. **M. Walsdorf**,
Droguist. 14348

Steinweg 27b
ist eine schöne fremdl. Wohnung für
120 Zhr. per 1. Oct. zu vermieten.
Eine freundliche Schwelmer
1. Etage ist zu vermieten.
Niemerstraße 6.
15111

**Frauschönheit
und Liebreiz**
wird durch sorgfältige Pflege nicht
verloren, sondern bei ins höchste
Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen
Medaille gezeichneten
**CRÈME
GROLICH**
ist ein Probirt,
welches an Vollkommenheit einzig dasthet
und die höchste untere Densität für
Reinigung des Teints von fester und
weichlichen und zur Pflege feinerer
wärmt aus empfehlen.
Vorräthe ist **CRÈME GROLICH** in Dosen
zu 2 M. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in
Reinigung. Beim Kauf verlange man aus-
drücklich „**CRÈME GROLICH**“,
da es verschiedene Nachahmungen gibt.
In Halle a. S. **M. Walsdorf**,
Droguist. 14348

Steinweg 27b
ist eine schöne fremdl. Wohnung für
120 Zhr. per 1. Oct. zu vermieten.
Eine freundliche Schwelmer
1. Etage ist zu vermieten.
Niemerstraße 6.
15111

**Frauschönheit
und Liebreiz**
wird durch sorgfältige Pflege nicht
verloren, sondern bei ins höchste
Alter erhalten.
Die in Paris 1889 mit der goldenen
Medaille gezeichneten
**CRÈME
GROLICH**
ist ein Probirt,
welches an Vollkommenheit einzig dasthet
und die höchste untere Densität für
Reinigung des Teints von fester und
weichlichen und zur Pflege feinerer
wärmt aus empfehlen.
Vorräthe ist **CRÈME GROLICH** in Dosen
zu 2 M. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in u. 1/2 in
Reinigung. Beim Kauf verlange man aus-
drücklich „**CRÈME GROLICH**“,
da es verschiedene Nachahmungen gibt.
In Halle a. S. **M. Walsdorf**,
Droguist. 14348

**Säcke
und
Planen**
officieren zu den billigsten
Fabrikpreisen 15180
Plaut & Sohn,
Leipzigstr. 80.

**CHOCOLAT
Suchard**
Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1889, 14621

H. Schöning,
Mechaniker 1395
Halle a. S., Rathhausstr. 15.

Victoria-Sommer-Theater,
Sonntag, den 27. und Montag
den 28. Juli 1890.

Die Gigerin von Wien.
Große Feste mit Gesang in 4 Akten
von S. Wagner
Musik von Carl Reuber.
In Wien 370 Mal hintereinander
aufgeführt. Die Direction.
Breite wie bisher.

Gr. Militair-Concert.
Entrée à Berlin 30 M. 15161
O. Wiegert.

Prinz Carl.
Heute Sonntag, Abends 8 Uhr
Gr. Militair-Concert.
Entrée à Berlin 30 M. 15168
O. Wiegert.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 27. Juli -
Fest und Musikanten -
Grosses Concert.
1949) W. Halle, Stadtmusikdir.

Zum Rosenthal,
Weidenplan 2.
Heute Sonntag, den 27. Juli
Grosser Ball.
Nachmittag: Tanzkränzen
(ohne Eintrittsgeld). 15158

**Bis Mitte September
verreist**
Professor Seeligmüller.
Massage und Heilmassagen,
E. Oertling,
Heinrichstrasse 8,
Sprechst. f. Damen 12-1 Uhr.
f. Herren 3-5 Uhr.

Paul Franke,
15128) pract. Zahnarzt,
Gr. Steinstrasse 10 I.

Pension.
Einige junge Mädchen werden
freudig Aufnahme in unserm Hause.
Belle Einrichtungen. 14781
Anna Rasching. - Bertha Krukskat.
Gütchenstraße 15.

